

Eisacktal





Fest für die ganze Familie


NEUSTIFT (jp). Trommelwirbel, Kinderlachen und gute Stimmung herrschten gestern Nachmittag beim Lern- und Spielfest in Neusift. Organisiert wurde das Familienfest vom Bildungshaus Kloster Neusift.

50.000

Besucher, so schätzt die Museumsberaterin Petra Paolazzi müssten pro Jahr das Koester-Museum in Klausen besuchen. So könnte die Struktur kostendeckend arbeiten.

 MONTAG, 14.9.
Tag 20° Nacht 14°
Überwiegend trüb,
kühl und regnerisch.

 DIENSTAG, 15.9.
Tag 24° Nacht 14°
Recht freundlich:
Sonne und Wolken.

 MITTWOCH, 16.9.
Tag 24° Nacht 13°
Ziemlich freundlich,
zeitweise sonnig.

Motorrad prallt gegen ein Auto

SCHABS. Gestern hat sich gegen vier Uhr Nachmittag nach der Einfahrt nach Schabs ein Aufprallunfall zwischen einem Auto und einem Motorrad ereignet. Der verletzte Motorradlenker wurde von den Helfern ins Krankenhaus von Brixen gebracht. Im Einsatz waren das Weiße Kreuz und die Carabinieri von Brixen.

Grundschul-Umbau vorgestellt

KLAUSEN (jp). Im Zuge der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde dem Gemeinderat die Umbauarbeiten an der Grundschule vom Klausen vorgestellt. Direktorin Verena Schenk bedankte sich

Die Entscheidung rückt näher

MUSEUMSPROJEKT: Klausen diskutiert über den Bau eines Koester-Museums – 8,8 Millionen Kosten – Bürger sollen mitreden

KLAUSEN (jp). Ein Kunstschatz liegt in Klausen begraben – die Bilder des deutschen Malers Alexander Koester (1864-1932). Bis dato werden nur einige wenige in der Stadt ausgestellt. Mit dem Bau eines Koester-Museums könnte sich dies ändern.

Beinahe zwanzig Jahre hatte der in der Nähe von Köln geborene deutsche Maler Alexander Koester um die Wende zum 20. Jahrhundert in Klausen gelebt und war mit einer der Töchter des Hotels „Lamm“ verheiratet.

Im Hier und Jetzt stellt sich nun die Frage, welchen Platz der berühmte „Entenmaler“ in der Stadt langfristig einnehmen soll. Die in Dortmund ansässige Stiftung Dr. Hans und Hildegard Koester macht Klausen das Angebot, 130 Koester-Bilder mittels Schenkung der Stadt zu überbringen. Der geschätzte Versicherungswert der Bilder liegt bei zwei Millionen Euro.

Voraussetzung für die Stiftung ist, dass die Bilder in einem ent-

sprechenden Rahmen präsentiert werden. Und hier kommt nun ein mögliches Koester-Museum ins Spiel. Bei der jüngsten Gemeinderatssitzung präsentierte die Museumsberaterin Petra Paolazzi eine Machbarkeitsstudie zu einem geplanten Museum. Das Fazit Paolazzis lautet: Die Stadt sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die wertvollen Bilder nach Klausen zu holen.

Freilich ist das noch nicht beschlossene Sache, nun geht der Ball erstmal an die Bürger, die die Gemeinde stark in den Entscheidungsprozess einbinden möchte. Bis dato haben sich bereits 13 Klausener – ausgewählt nach einem Zufallsprinzip – im Rahmen eines sogenannten Bürgertages getroffen und über ein mögliches Museum diskutiert. Auch hier soll die Diskussion wohlwollend für den Bau eines möglichen Museums ausgegangen sein, so Paolazzi.

Ab 8. Oktober wird es eine Website (Information und Dialog Klausen) geben und am 14. November plant die Gemeinde einen Tag der Information. Außer-



Sollte ein Koester-Museum entstehen, könnte das Lieblingsmotiv des Malers – die Ente – zu einem Leitmotiv werden. Stadtmuseum Klausen

dem sollen die Klausener ab Mitte Oktober die Möglichkeit haben, in eigens positionierte Briefkästen ihre Argumente für oder gegen den Bau einzuwerfen.

Museumsberaterin Paolazzi brachte während der Gemeinderatssitzung einige erste Fakten: Die Gesamtkosten würden – konservativ berechnet – bei einer

Nettofläche von 1700 Quadratmetern 8,8 Millionen Euro betragen. Als mögliche Standorte für das Museum kommen der Schinder-Gries (Standort altes Schwimmbad), das alte Gerichtsbauende und das Gasthof „Engel“ in Betracht. Paolazzi stellt aber vor allem dem Gerichtsgebäude eine Negativbeurteilung aus und

plädiert für einen Neubau.

Neben der Ausstellung der Koester-Bilder sollte sich in dem Haus auch Raum finden für Begegnung (etwa ein Kulturcafé), eine Ausstellung von Bildern aus der Zeit der Klausener Künstlerkolonie, Arbeiten der Tiroler Kunst aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Zeitgenössische Kunst. Zwischen dem Diözesanmuseum in Brixen und dem Museion in Bozen könnte, so Paolazzi, das Koester-Museum seinen Platz in der Kulturlandschaft Südtirols finden und zu einem zeitgemäßen Image der Stadt beitragen. Hauptzielgruppe sollen Familien sein, und hier könnte das Hauptmotiv Koesters – die Ente – unterstützend wirken.

Doch noch ist alles Zukunftsmusik. Am Donnerstag trifft sich Bürgermeisterin Maria Gasser Fink mit Landeshauptmann Arno Kompatscher, um das Projekt vorzustellen.

Am Dienstag sind aber erst einmal wieder die Bürger der Stadt gefragt und zu einem sogenannten Unterstützertreffen in den Dürersaal geladen. Beginn ist um 18 Uhr.